

# Deckt man sein Dach ab, bevor man erkundet, ob neue Ziegel überhaupt verfügbar sind? Es tut weh, jenen zuzuschauen, die genau das tun

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2021

[Terry Etam, BOE REPORT](#)

Die Energiekrise ist also endlich da. Ich denke darüber in meinem unterirdischen Bunker nach, in dem sich auf der einen Seite mein „Home Office“ und auf der anderen Seite Wohnungen mit Trockennudeln, Konserven, Instant-Kaffee und gebackenen Bohnen befinden (apropos Bohnen: Es gibt keine richtige Belüftung – ich habe das nicht gut durchdacht). Wie die meisten ernsthaften Energiestudenten hatte ich zwar erwartet, dass es irgendwann so weit sein würde, aber ich muss zugeben, dass ich nicht geahnt habe, dass es sich so entwickeln würde, wenn ich mir die Energie-Nachrichten ansehe.

Für jeden, der die Energiewelt mit etwas Objektivität verfolgt (d. h. nicht nach Schurken sucht), war es offensichtlich, dass die Welt eines Tages in eine Kohlenwasserstoff-Versorgungskrise geraten würde. Das hatte nichts mit einer raschen Energiewende zu tun, sondern mit einem massiven schwarzen Loch bei den weltweiten Investitionsausgaben der Ölförderung. Der weltweite Ölbedarf, insbesondere die neue Szeigerung der Nachfrage, wurde durch riesige internationale Projekte gedeckt, die ein halbes Jahrzehnt oder länger brauchten, um in Gang zu kommen. Man denke nur an die Erschließung der brasilianischen Salzvorkommen oder an die neuen Ölfelder im Nahen Osten (vereinfachende Kommentatoren verweisen gerne darauf, dass der Nahe Osten über supergünstige Ölfelder verfügt, doch selbst das letzte große Ölfeld Saudi-Arabiens war ein teures Offshore-Ölfeld {das Offshore-Ölfeld [Manifa](#), das 2006 in Betrieb genommen wurde, erforderte den Bau von 27 Inseln, die über einen 41 km langen Damm miteinander verbunden waren – keine billige Angelegenheit}).

Der Schieferboom in den USA verdeckte dieses Problem eine Zeit lang recht gut und erregte die Aufmerksamkeit der weltweiten Medien auf spektakuläre Weise. Das Wachstum der US-Schieferfelder war zwar in der Tat enorm, aber der Kontext ist wichtig: Die US-Schieferfelder fügten einer weltweiten Produktionsbasis von 80-90 Mio. b/d ca. 8 Mio. b/d hinzu, und diese Basis hatte nach dem Preisverfall, der 2014 begann (als sich die Investitionen in Wartung und Exploration deutlich verlangsamten), natürliche Rückgänge von wahrscheinlich mehr als 5 % hinzu. Die Schieferölförderung in den USA konnte diesen globalen Rückgang einige Jahre lang weitgehend ausgleichen, aber nicht viel mehr.

Im Jahr 2019 überschritt der weltweite Ölverbrauch die Marke von 100 Mio. b/d. Etwa zur gleichen Zeit wurde die Welt der Kohlenwasserstoffe von zwei katastrophalen Ereignissen getroffen. Erstens erreichte Ende 2019 die weltweite Klimahysterie ein neues Niveau; Kinder marschierten durch die Straßen und forderten ein Ende der Nutzung fossiler Brennstoffe; Regierungen gerieten in Panik und schlossen sich an; und die Bewegung „Divest fossil fuels“ nahm Fahrt auf. Zusammen genommen haben diese gegen die Nutzung von Erdöl gerichteten Entwicklungen die Fähigkeit der Welt zur Herstellung von Kohlenwasserstoffen, ohne die die Welt nicht leben kann, weiter verschlechtert (mehr dazu gleich).

Dann schlug natürlich Covid zu und ließ die Nachfrage nach Kohlenwasserstoffen schrumpfen, und zwar aus dem einfachen Grund, dass alle ein Jahr lang zu Hause auf der Couch saßen. Dieselben Aktivisten, die den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen zu einem Schlachtruf für die verwirrten Massen machten, überzeugten die Regierungen der Welt davon, dass Covid eine glorreiche Gelegenheit bot, „*build back better*“ oder die Energiewende zu beschleunigen. Da nur wenige wirklich etwas von Energie verstehen, haben sie alle mitgemacht, denn Politiker mögen es nicht, wenn Kinder sie in der Öffentlichkeit anschreien.

Jedenfalls hatte ich immer gedacht, dass die Welt allmählich erkennen würde, dass die Entwöhnung von den Kohlenwasserstoffen viel schwieriger ist, als die meisten dachten, und dass sich das Tempo sowohl der Entwicklung erneuerbarer Energien als auch des Kohlenwasserstoff-Bashings verlangsamen würde, wenn die Realität eintrifft.

Mann, was habe ich mich da geirrt!

Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, was passiert, aber ich tue es trotzdem, falls Sie klug genug sind, die Energienachrichten zu meiden. Verstehen Sie mich nicht falsch, die Energienachrichten sind kritisch, aber sie werden inzwischen von Ansichten dominiert, die ein erstaunliches Maß an Unwissenheit über Energiefragen aufweisen.

Diese Ansichten haben die Welt davon überzeugt, dass wir keine Kohlenwasserstoffe mehr brauchen, dass erneuerbare Energien und Batterien die Last bewältigen können und dass die Energiewende so schnell vonstatten geht, dass es eine äußerst riskante Strategie ist, einen Dollar in Öl-/Gasreserven zu investieren, weil die Vermögenswerte „stranden“ werden, wenn die weltweite Nachfrage rasch sinkt. Niedrige Ölpreise während des Peak-Covid wurden als Beweis dafür angeführt, dass „das Öl tot ist“, wie die kanadische Parteivorsitzende der Grünen, Elizabeth May, süffisant verkündete.

Die Realität sieht jedoch etwas anders aus, um es milde auszudrücken. Der weltweite Druck, die Investitionen in Kohlenwasserstoffe zu minimieren, kehrt mit voller Wucht zurück. Die Nachfrage ist wieder gestiegen, da sich die Volkswirtschaften von der Krise erholt haben, und die Preise begannen zu steigen, da die Nachfrage das Angebot übersteigt.

Bei jedem anderen Rohstoffpreisboom haben steigende Preise dem Markt signalisiert, dass er mehr Angebot bereitstellen muss, und die Produzenten kamen dem gerne nach, denn ein reichlicher Cashflow ist eine feine Sache.

Bei Öl und Gas ist es jedoch so, dass die Felder erschöpft sind und eine neue Produktion eine neue Infrastruktur erfordert – neue Bohrungen, neue Pipelines, neue Verarbeitungsanlagen usw. Und da fangen die Probleme erst richtig an. Nichts ist in der Welt der Proteste einfacher, als die Entwicklung neuer Infrastrukturen zu behindern. Es gibt einen ganzen Katalog von Möglichkeiten: direkte Proteste, PR-Kampagnen, Verzögerungstaktiken der Behörden, Gerichtsverfahren, freundliche Medien, die den Widerstand schüren, und so weiter und so fort. Drei oder vier Idioten, die von einer Brücke in Vancouver baumelten, haben vor ein paar Jahren den Schiffsverkehr so stark behindert, dass Vancouver Island fast der Treibstoff ausging. Die Medien berichteten über jeden Rülps der baumelnden Demonstranten, schenkten aber einer möglichen Treibstoffknappheit keine Beachtung.

Drohende Brennstoffknappheit wurde in den letzten Jahren von den Medien mit einem Gähnen quittiert. Als vor einigen Jahren kanadische Eisenbahnen von Demonstranten blockiert wurden, ging Quebec fast das Propan aus, doch die Medien interessierten sich viel mehr für die Gefühle der Demonstranten, und unverständlicherweise sah die RCMP [Royal Canadian Mountain Police] tatenlos zu, wie die Narren kritische Treibstofflieferungen blockierten, weil die Polizisten Angst hatten, eine Szene zu machen. (Ich hoffe, das ist es, wovor sie Angst hatten. Gott stehe uns bei, wenn sie sich wirklich von einem kleinen Haufen arbeitsloser und nicht berufener Sozialisten einschüchtern ließen.)

Das Gegenteil ist in der Regel der Fall: Auf eine Warnung vor einer Verknappung von Brennstoffen, insbesondere von Kohlenwasserstoffen, folgt ein einheitlicher Aufschrei der Klimaindustrie als „fossiler Brennstoffverschwörer“ oder „Leugner des Klimawandels“ oder Schlimmeres; ein empörter Urschrei, dass erneuerbare Energien alles sind, was wir brauchen, und dass die Befürworter des Status quo uns alle umbringen werden, und den Planeten obendrein (nicht ein einziger „Rette den Planeten“-Mensch hat jemals genau erklärt, wie der Planet „nicht gerettet“ würde, wenn die CO<sub>2</sub>-Emissionen anhalten – würde er explodieren? Würde er aufhören, sich zu drehen, uns alle aus der Bahn werfen und sich in einen Feuerball oder so verwandeln? Aber wagen Sie nicht zu fragen, sonst werden Sie als „Anti-Wissenschaftler“ abgestempelt).

Die Kohlenwasserstoffindustrie, die den Treibstoff liefert, der 8 Milliarden Menschen am Leben erhält, konnte daher nicht darauf hinweisen, wie kritisch die Treibstoffversorgung ist, da sie in den sozialen Medien auf sechs verschiedene Arten von Sonntag übertrumpft wurde. Also versuchte die Industrie herauszufinden, was sie als nächstes tun sollte. Sie hatte noch nie mit der Öffentlichkeit zu tun gehabt;

Regierungen und Bürger verlangten immer mehr und mehr von ihren Produkten. In wenigen Jahren zum Staatsfeind Nummer eins zu werden, ist schon ein wenig befremdlich.

Globale Klarheit kam in Form der unvermeidlichen Versöhnung zwischen einer kapitalschwachen Industrie und einer nach mehr schreienden Welt. Auch wenn dies unvermeidlich war, so waren die Auswirkungen doch rasend schnell zu spüren. Vor sechs Monaten war die Welt, die sich von einer Pandemie erholte, noch ganz normal und steuerte auf eine grüne Zukunft zu, wobei der Elektromotor bis zum Anschlag aufgedreht wurde ([hier](#)).

In Kanada kochte Trudeau während einer [Klimakonferenz](#) vor Enthusiasmus über, indem er mit Kanadas Emissions-Reduktionszielen von einer äußerst schwierigen 30-prozentigen Senkung bis zum Jahr 2030 auf „mindestens 40 Prozent“ wie ein Betrunkener prahlte. Auch Biden nutzte die Gelegenheit, als er sah, wie Trudeau sich beugte und ihn aufrichtete: „Klar, Justin, du sagst, du kannst das hintere Ende eines Autos anheben, aber sieh mir zu, ich werde es gleich umdrehen, und ich bin so alt wie Jerusalem“.

Wir schreiben Oktober, und Europa plant die Einführung von Subventionen für fossile Brennstoffe für die Verbraucher. Das ist kein Witz. Genau der wirtschaftliche Hebel, der die Aktivisten in den Wahnsinn getrieben hat, ist jetzt eine neue EU-Politik, denn China, Indien, Europa und bald auch andere Länder treiben die Preise für Kohle und Erdgas in die Höhe und erreichen neue Höchststände. Der Ölpreis liegt zum ersten Mal seit 7 Jahren über 80 Dollar. Ganze Industriezweige drosseln ihre Produktion von Metallen über Lebensmittel bis hin zu Düngemitteln aufgrund von Brennstoffkosten und/oder -knappheit. Biden macht einen Rückzieher von seinen massiven Zusagen für Klimaausgaben, weil er nicht einmal seine eigenen Demokraten dazu bringen kann, die Initiativen zu unterstützen.

Wenn Ihnen die plötzliche Vorliebe für Subventionen für fossile Brennstoffe für eine solch kolossale Kehrtwende etwas panisch und reflexartig vorkommt, sollten Sie sich die brandneue Verliebtheit in die Kernenergie ansehen. Einer britischen Zeitung [zufolge](#) hat Boris Johnson „angeblich den Bau einer neuen Generation von Kernreaktoren bis 2050 unterstützt, nachdem der Mangel an LKW-Fahrern eine Brennstoffpanik ausgelöst hatte“. WTF? Kernreaktoren brauchen Jahrzehnte, um in Betrieb zu gehen.

Was in aller Welt geht in den Köpfen westlicher Politiker vor, wenn sie so etwas Dummes von sich geben? Nicht, dass ich gegen die Kernenergie wäre; wenn die Welt in den nächsten 30 Jahren wirklich emissionsfreie Energie als vorherrschende Quelle haben will, gibt es keinen anderen Weg. Aber genügend Menschen in der Welt sind dagegen, so dass die breite Einführung der Kernenergie eine enorme Herausforderung darstellt (Deutschland und Kalifornien schließen derzeit aufgrund des öffentlichen Hasses perfekt funktionierende Kernkraftwerke). Und da kommt Boris mit der Kernkraft als Lösung für den Fahrerangel, was so ist, als würde man seinen Job kündigen, seine Familie verlassen und nach Tibet ziehen, weil

es im Supermarkt keine Gurkenchips gibt.

Der Mangel an Lkw-Fahrern ist zwar ein ernstes Problem, aber will man es lösen, indem man eine neue Energiequelle in Gang setzt, die erst in 20 Jahren zur Verfügung steht? Und auf dem Weg dorthin auf einen Berg von Widerständen stoßen wird?

Seltsamerweise macht das aber Sinn, wenn Regierungen und Institutionen geschworen haben, das Kohlenwasserstoffsystem, das alles am Laufen hält, bis zum Tod zu bekämpfen, bevor sie einen Ersatz haben. Das kommt davon, wenn man panische Bauunternehmer hat, die einem das Dach vom Leib gerissen haben, nicht wissen, was man für Schindeln verwenden soll, weil es keine gibt, und ein Sturm am Horizont aufzieht. Keine Lösung wird sich dumm anhören, wenn die Alternative darin besteht, zuzugeben, dass der ganze Plan unvergleichlich hirnlos war.

Das wird eine tolle Show aus meinem Bunker, auch wenn ich ein Periskop brauche.

*The world needs to learn about energy systems or face Europe's fate. Might as well get a laugh while you're at it – pick up "The End of Fossil Fuel Insanity" at [Amazon.ca](https://www.amazon.ca), [Indigo.ca](https://www.indigo.ca), or [Amazon.com](https://www.amazon.com). Thanks for the support.*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2021/10/22/do-you-rip-off-your-shingles-before-finding-out-if-new-ones-are-available-its-painful-to-watch-those-that-do/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE